

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 4

Artikel: Holder's Schornsteinaufsat

Autor: D.R.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

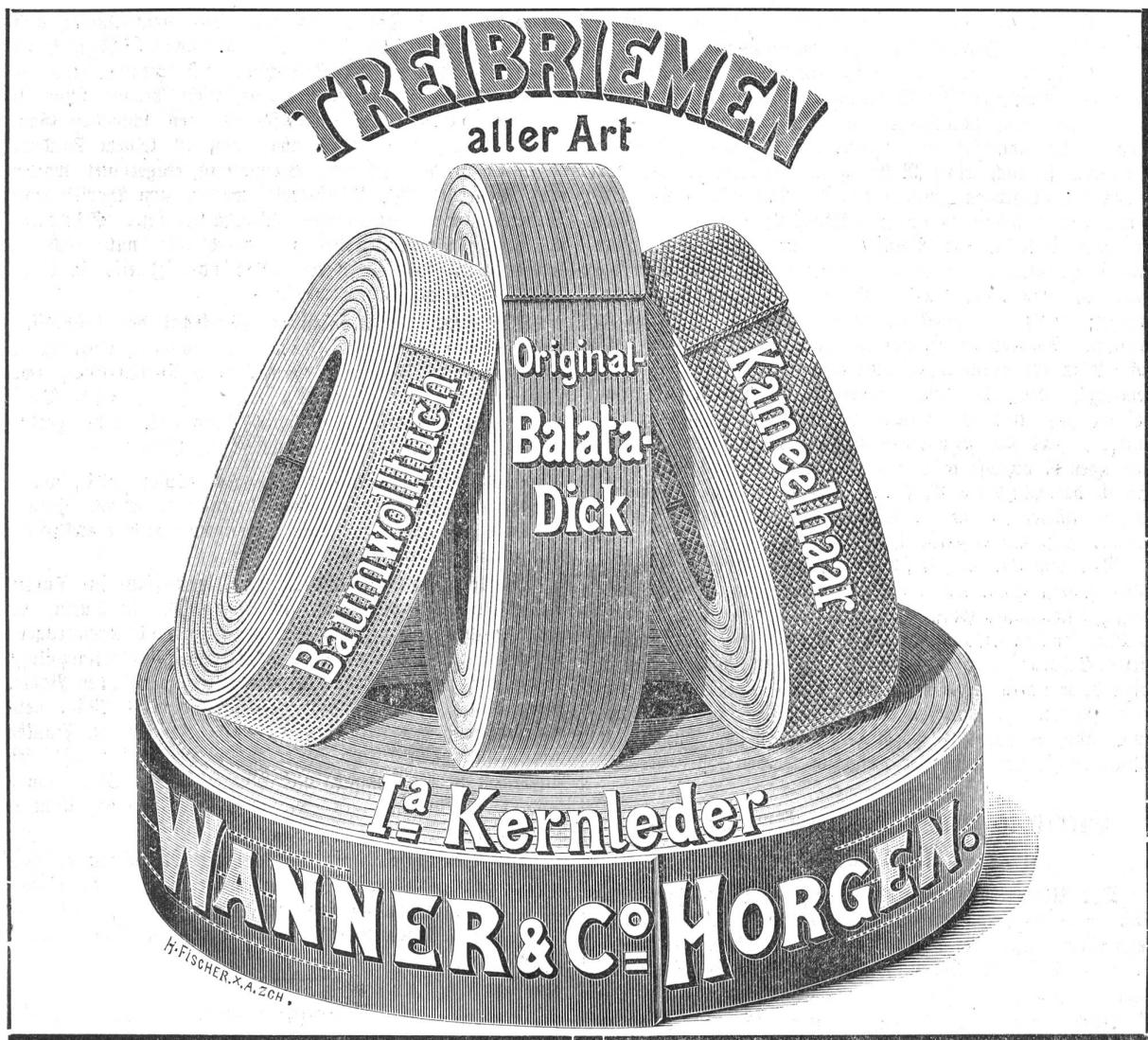
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Holder's Schornsteinaufzäz.

(D. R. P. a.)

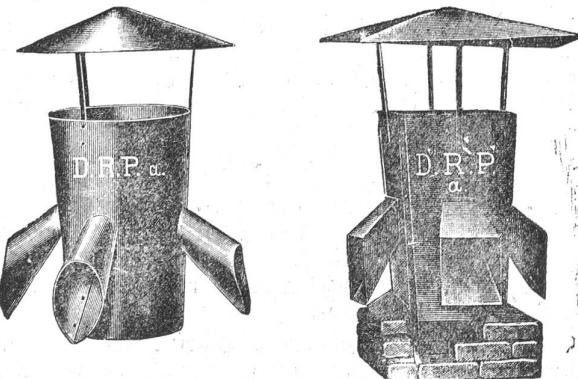
Der gute Zug in einem Schornstein, Abzugsröhr zc. wird am meisten gehemmt durch den Wind. Es liegt nun kein Gedanke näher, als der, den Wind für den Zug unschädlich zu machen und ist dieser Gedanke auch in verschiedenen Konstruktionen von Schornsteinaufzäzen verwirklicht. Und doch lässt sich nicht abstreiten, daß trotz dieser Vorkehrungen bei windigem oder gar bei stürmischem Weiter Schornsteine häufig sehr zu wünschen übrig lassen. Es liegt dies auch ganz in der Natur der Sache. Der wagrecht oder etwas schief über der Schornsteinmündung hinstreichende Wind sucht die in dem Schornstein aufsteigende Rauchfäule niederzudrücken, abzuschneiden und erschwert den Gasen so den Austritt. Die Erkenntnis dieses Umstandes hat zu den drehbaren Schornsteinaufzäzen geführt und verschiedene Konstruktionen entstehen lassen. Und all diese beweglichen Aufzäze wären gewiß gut, wenn ihnen nicht folgende 3 Hauptmängel anhaften:

1. Die Bewegung bedingt einen rascheren Verschluß.
2. Durch die kleinsten Ursachen (Sandkörnchen, Glanzriss zc.) kann die Rührung so vergrößert werden, daß der Aufzäz bei leichtem Luftzug der Bewegung nicht mehr folgt und so
3. der Wind oft in die Öffnung hineinbläst und den Zug im Schornstein hemmt statt fördert.

Das Gute muß aber den drehbaren Schornsteinaufzäzen

bleiben: Bei richtigem Funktionieren setzen sie die Luftströmungen in den Stand, die Rauchgase abzusaugen, und wir nennen dies immerhin einen bedeutenden Schritt vorwärts.

Könnten nun die Winde nicht vollständig in den Dienst der Schornsteine gestellt werden? Dieser Gedanke klingt vielleicht für den ersten Augenblick etwas sonderbar und doch ist die Verwirklichung desselben dem Konstrukteur des unten abgebildeten Schornsteinaufzäzes nach jahrelangem Suchen gelungen. Denn bei seinem Schornsteinaufzäz hat der Wind,



wir möchten sagen nicht bloß die Güte, die abziehenden Gase austreten zu lassen, sondern er wirkt auf diese als bewegende,

als hebende Kraft und je stärker er weht, umso mehr befördert er den Zug des Schornsteines. Mit wenig Worten wird dies sofort klar. Wie wir oben kurz andeuteten, erschwert der über der Mündung des Schornsteines hinstreichende Wind den aufsteigenden Rauchgälen den Ausstieg. Dies thut er auch bei der abgebildeten Konstruktion. Gleichzeitig trifft er aber auch je nach seiner Richtung in eine oder mehrere der seitlich einmündenden "Windpfeifen". Nun wird bekanntlich bewegte Luft, sobald sie auf eine Wand stößt, verdichtet, und ist daher bestrebt, ihr Gleichgewicht mit der übrigen Luft wieder herzustellen. Wieder rückwärts austreten kann die Luft nun aber nicht, da der Wind stetig gegen sie herandrängt; sie ist also genötigt, in das Innere der Pfeife zu dringen. Die letztere verengt sich nach innen; dadurch muß sich die in ihr aufsteigende Luft noch mehr verdichten, wird demzufolge veranlaßt, eine bedeutende Geschwindigkeit anzunehmen und tritt mit solcher im Innern des Schornsteinaufsatzes aus der Windpfeife heraus, die um sie her aufsteigenden Rauchgäle mit sich nach oben fort treiben. So ist der Wind der Beförderer des Zuges im Schornstein und je stärker er in die Windpfeifen hineinweht, um so lustiger zieht der Schornstein.

Nach dem hier angeführten muß dieser Schornsteinaufsatz allen andern Systemen überlegen sein, denn er sucht nicht bloß den schädlichen Einfluß des Windes zu beseitigen, sondern er macht ihn zu seinem natürlichen Verbündeten. Zu Gunsten dieses Schornsteinaufsatzen spricht noch der Umstand, daß er keine beweglichen Teile hat, sich daher in keiner Weise abnutzt. Er wird in viereckiger, runder und jeder anderen Form ausgeführt, je nach der Form der Schornsteine, Dünkt- oder Abzugsröhre, auf welche er aufgesetzt werden soll.

Elettrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Der Verwaltungsrat der Burgdorf-Thun-Bahn hat einstimmig Anwendung des elektrischen Betriebes beschlossen. Die Gesellschaft "Motor", Brown, Boveri u. Cie. in Baden wird neben der Kraftlieferung auch die Beleuchtung der Linie übernehmen.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag mittags in der Hauptwerkstatt in Olten. Ein Arbeiter, Hr. Studer, Schlosser von Trimbach, behauptete, wie Augenzeugen berichten, daß Anröhren eines elektrischen Drahtes sei ungefährlich, stieg dann trotz Abwehren seiner Nebenarbeiter mutwilliger Weise eine kleine Leiter hinauf, berührte einen Draht, kam aber dann wahrscheinlich infolge heftiger Zuckung, als er sich losmachen wollte, mit einem zweiten in Berührung, was den plötzlichen Tod Studer's zur Folge hatte. Hr. Studer war ein tüchtiger Arbeiter und Familienvater und hinterläßt eine tieftrauernde Gattin, die ihm kurze Zeit vorher noch das Mittagessen gebracht hatte.

Elektrizitätswerksprojekt Nüti (ZH.) Ein Komitee beabsichtigt, der im Mai stattfindenden Gemeindeversammlung folgenden Antrag zu unterbreiten: "Es möchte die Gemeinde Nüti für die Straßenbeleuchtung, sowie zur Abgabe von Licht an Private eine Anlage für elektrische Lichterzeugung erstellen und betreiben lassen. Nach der Ansicht des Komitees werden sich die Kosten auf 145—150,000 Fr. belaufen. Neben einer jährlichen Abschreibung von 5000 Fr. an den Anlagenkosten sowie nach Besteitung der Betriebskosten und Verzinsung würden allfällig sich ergebende Betriebsüberschüsse zur Erweiterung der Anlage eventuell zur Rückvergütung an die Lichtabnehmer verwendet.

Das neue Elektrizitätswerk Hinwil ist in vollem Betrieb. Es gehört einer Aktiengesellschaft, die zum Teil aus der Civilgemeinde Hinwil, zum Teil aus Privaten der Gemeinde besteht, einen gemeinnützigen Charakter trägt und

die Hebung des Dorfes bezweckt. Die vom Werke ausgehende Kraft beläuft sich auf etwa hundert Pferdekräfte. Zwanzig werden für die Beleuchtung der Straßen und der Privatwohnungen gebraucht. Das Licht brennt schon in etwa 50 Häusern; charakteristisch für den schlechten Gang der Stickereiindustrie ist es aber, daß in keinem Stickereiestablissemment die elektrische Beleuchtung eingerichtet worden ist. Weitere dreißig Pferdekräfte werden zum Betrieb einer Weberei, einer mechanischen Werkstatt, einer Schreinerei und zweier Sennereien benutzt. Es bleiben nun noch 50 Pferdestärken vorrätig, welche jedoch ohne Zweifel in kurzer Zeit Verwendung finden werden.

Die Gemeinde Möhlin im Frickthal hat beschlossen, die Elektrizität von Gemeinde wegen einzuführen. Auf Kosten der Gemeinde werden jeder Haushaltung zwei Lampen installiert; gleichzeitig wurde die elektrische Dorfbeleuchtung beschlossen. Möhlin besitzt ein sehr großes Gemeindegut und kann so etwas schon leisten.

Elektrische Riesen-Bahn. In Spiez wird wieder Propaganda gemacht für eine Riesenbahn, wofür diesmal mit Hilfe der aus der Kander gewonnenen Kräfte elektrischer Betrieb vorgesehen wird.

Elektrizitäts-Gesellschaft für Oberitalien in Turin. Die Elektrizitäts-Gesellschaft für Oberitalien in Turin, bei der deutsches und Schweizer Kapital hervorragend beteiligt ist, hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der der Vorsitzende Direktor Köchl von der Basler Handelsbank erklärte, daß der Beschuß vom 3. März betr. die Erhöhung des Aktienkapitals auf 5 Millionen Franken bereits durchgeführt und dieser Betrag voll einbezahlt sei. Außerdem ist die Ausgabe von fünf Millionen Obligationen geplant, wofür sich ein internationales Finanz-Komitee gebildet hat.

Die Aktiengesellschaft Schuckert in Nürnberg errichtet in Florenz eine große Fabrik zur Erzeugung elektrischer Kraft und wurde die Ausführung der Arbeiten, welche in den nächsten Tagen beginnen, dem Ingenieur Papini übertragen.

Verschiedenes.

Bahnhofsumbau Zürich. Auf Veranlassung des Eisenbahndepartements hat die Nordostbahn ein Projekt für eine Hochbahnanlage des Hauptbahnhofs Zürich ausgearbeitet mit einem Kostenvoranschlag von annähernd 12 Millionen Franken. Die allgemeinen Umrisse dieses Projektes sind ungefähr folgende: Der Eingang liegt gegen Osten; im Innern der Halle befindet sich ein Vestibul von 55 m Länge und gleich der bisherigen Halle 42 m Breite. Die Bahnhofslage selbst ist in die Höhe gehoben und zwar um circa $5\frac{1}{2}$ m über die Sihl. Geznerallee und Platzpromenade, ebenso Kasernenstraße und Sihlquai sind durch Unterführungen mit einander verbunden. Im Vestibul befinden sich zu ebener Erde Telegraphen- und Postbüro, Räumlichkeiten für Polizei, Bahnbüro, Sitzungssaal, Abort. Von diesem zu der Hochbahn führen rechts und links Treppen. Hinter dem Vestibul liegen die Gepäckräume mit Aufzügen, dann ein Durchgang, der sich durch die ganze Breite des Bahnhofs zieht und sowohl nach dem Bahnhofplatz als nach der Museumsstraße hin als Ausgang dient für die ankommenden Reisenden. Die Billettausgabe findet in einem mitten im Vestibul stehenden Pavillon statt. Die Treppen führen vom Vestibul vorerst auf eine Verbindungs-gallerie, an die sich die Wartesäle und Restaurationen anschließen. Ein Durchgangsperron, sowie die mit Oberlicht versehenen Wart- und Restaurationsäle führen von der Gallerie zum Kopsperron; von hier aus gehen rechts und links Treppen nach den Ausgängen. Die Hochbahnanlage ist vom Kopsperron aus bis zur Unterführung der Gezner-